

Denk-

25. Mai – 15. Juni 2012

mal

Festspiel-Heft

zum Schauspiel
von Christoph Schwager



700 Jahre
Kestenhholz

Denk-mal

Herzlich willkommen zum Festspiel
von Christoph Schwager

Inhalt

- 5 Grusswort des Landammans
- 6 Vorwort des Gemeindepräsidenten
- 7 Der Startschuss
- 8 Ein Streifzug durch die
700-jährige Kestenholzer
Geschichte
- 12 Der Blick durch ein Zeitfenster
- 14 «Denk-mal» – das Schauspiel
- 16 Informationen zum Festspiel
- 17 Joseph Joachim, Cäsar Spiegel
und Rudolf Ledermann
- 20 Der Spielort –
die St. Peterskapelle
- 23 Christoph Schwager: Autor und Regisseur
- 24 Die Schauspielerinnen
und Schauspieler – der Chor
- 28 Hinter den Kulissen
- 29 Das Theaterteam
- 30 Joachim-Stübli
- 31 Dankeswort
- 43 Impressum und Bildnachweis

Grusswort des Landammanns

Kestenholz ist als Strassendorf am südlichen Rand der Dünnernebene mit dem jüngeren Siedlungsteil Rain aus zwei mittelalterlichen Siedlungen entstanden: «Im Kestenholtz» und «ze obern Kappellon». Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Pfarrei Oberkappel im Jahr 1311. An dieses Datum knüpfen die Jubiläumsfeierlichkeiten. 1556 wurden sieben Häuser in Kestenholz aus der Pfarrei Oensingen gelöst und mit derjenigen von Oberkappel verbunden. Seither wurde nur noch der Name Kestenholz verwendet.

Kestenholz ist 700 Jahre alt geworden. Das ist für die Dorfeinwohnerinnen und -einwohner zu Recht ein Grund zum Feiern, mit Andacht und Messe, Turn- und Musikveranstaltungen, Ritterspielen und einem Festspiel, in dem auf die Geschichte zurückgeblickt wird. Die Geschichte, die im Festspiel unter dem Titel «Denk-mal» erzählt wird, ist die des Gäuer Bauerndichters Joseph Joachim, eines schweizweit bekannten Schriftstellers, der mit seinen Romanen hohe Auflagen erreichte; dies ist bemerkenswert in Anbetracht der Tatsache, dass es im 19. Jahrhundert noch viele bildungsferne Schichten gab. Christoph Schwager, der mit seinem

Theater auch zum reichen Kulturangebot der Stadt Olten beiträgt, hat dieses Stück geschrieben. Beeindruckend und bezeichnend für den Zusammenhalt der Gemeinde ist, dass es von Laienschauspielerinnen und -schauspielern aufgeführt wird. Das grosse Engagement zeugt von einer sehr aktiven Gemeinschaft. Kein Wunder ist es denn auch, dass das Dorf über eine breite Palette von Vereinen und Organisationen verfügt, die das kulturelle, sportliche und freizeitliche Angebot in einem Miteinander prägen.

Kestenholz ist ein gelungenes Beispiel, wie trotz Siedlungsdruck und Nähe zur Autobahn der Dorfcharakter bis heute erhalten geblieben ist. In der Entwicklungsstrategie 2011 wird aufgezeigt, wie das Dorf auch in Zukunft seine gewachsenen Strukturen pflegen und einer nachhaltigen Entwicklung zugeführt werden soll, ohne dass die natürlichen Lebensgrundlagen darunter leiden. Der Schlüssel dazu liegt sicherlich darin, Siedlung und Verkehrsinfrastruktur sorgfältig zu planen und aufeinander abzustimmen. Hand in Hand mit Nachbargemeinden, Region und Kanton können die selbst gesetzten Zielsetzungen mit Bestimmtheit erreicht werden.

Im Namen der Solothurner Regierung gratuliere ich der Gemeinde herzlich zum Jubiläum. Ich wünsche ihr gutes Gedeihen. Auf dass die Dorfgemeinschaft auch in Zukunft hält!

Peter Gomm,
Regierungsrat des Kantons Solothurn



Kestenholz feiert - 700 Jahre Kestenholz

*«Wer die Vergangenheit nicht ehrt, der verliert die Zukunft.
Wer seine Wurzeln vernichtet, der kann nicht wachsen.»
(Friedensreich Hundertwasser)*

Ein solches Jubiläum lädt dazu ein, zurück und nach vorne zu blicken. Zurück in die Vergangenheit, die Kestenholz zu dem gemacht hat, was es heute ist und nach vorne in die Zukunft, in der wir den Menschen einen lebenswerten Ort bieten wollen.

«Der Mensch ist das Zentrum einer jeden Gemeinde. Dort, wo der Mensch das Gefühl hat, nicht allein gelassen zu werden, dort wo er sich zu Hause fühlt, dort wird er auch zum Wohle der Gemeinde beitragen.»



Das 700-jährige Jubiläum soll uns allen Gelegenheit geben, sich mit der Geschichte unseres Orts zu befassen, sich mit Freunden und ehemaligen Dorfbewohnern zu treffen und auszutauschen. Wir wollen alle miteinander ein fröhliches Fest feiern. Brauchtum und Religion, Sprache und Kunst, Musik und Sport sollen ebenso zu ihrem Recht kommen wie unsere Geschichte. Ich freue mich auf viele Begegnungen von «alten» und «neuen» Kestenholzern und auf ein buntes Programm.

Im Namen der Gemeindebehörden freue ich mich, Sie an unserem Festspiel «Denk-mal» begrüßen zu dürfen. Vor der einmalig historischen Kulisse der St. Peterskapelle wird Ihnen ein abendfüllendes Programm geboten, in dem das Leben in unserer Kulturlandschaft erlebbar gemacht wird. Das Festspiel-Heft, das Sie jetzt dazu in den Händen halten, ist ein Geschenk an Sie und soll als Andenken an das Festspiel und die 700-Jahrfeier dienen, damit wir noch lange auf dieses einmalige Erlebnis zurückblicken dürfen.

Allen, die sich mit grossem Einsatz für Kestenholz engagieren und allen, die für die vielen Jubiläumsaktivitäten verantwortlich sind, spreche ich grossen Dank und Anerkennung aus.

Der Gemeinde Kestenholz und allen Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern, allen Menschen, die hier wohnen, arbeiten und leben wünsche ich ein erfolgreiches Jubiläumsjahr und eine gute Zukunft.

Roger Wyss,
Gemeindepäsident Kestenholz

Der Startschuss

Seit dem 22. November 2011 – und noch bis zum Ende des Festspiels – feiern wir den 700. Geburtstag unseres Dorfes. Zahlreiche Vereine, die Schule und der Verein 700 Jahre Kestenholz haben sich stark für die Feierlichkeiten engagiert. Das Ganze über mehrere Monate zu verteilen und die Vereine mit einzubeziehen hat sich gelohnt. So wurde Raum gelassen, neue Ideen umzusetzen und Bestehendes zu integrieren. Die Aktivitäten waren dadurch enorm vielseitig und allesamt gelungen.



Nebel, klirrende Kälte, durchdringende Dunkelheit, aber auch viele Lichter liessen bei der St. Peterskapelle eine geradezu mystische Stimmung aufkommen. Jedes Kindergarten- und Schulkind hatte ein Räbeliechtli geschnitzt, die zu Dutzenden leuchteten. Halb Kestenholz, notabene an einem Dienstag, strömte zur Kapelle um am «Startschuss» dabei zu sein. Auf den Tag genau 700 Jahre zuvor wurde Oberkapel, das sich auf dem heutigen Gemeindegebiet von Kestenholz befand,

erstmalig urkundlich erwähnt. Die Musikgesellschaft Eintracht, unter der Leitung von Thomas Maritz, eröffnete den Anlass mit dem Solothurner Marsch. Gemeindepräsident Roger Wyss begrüsst die grosse Menschenmenge und erzählt, dass es Martin Iseli, dem Präsidenten der Kulturkommission zu verdanken sei, dass man überhaupt auf dieses Jubiläum aufmerksam geworden ist. Er habe dies vor gar nicht allzu langer Zeit entdeckt. Bevor Beat Gerber, der Präsident des Vereins 700

Jahre Kestenholz, einen Einblick in die Geschichte gewährte, hatten die Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klasse altes regionales Liedgut zum Besten gegeben. Sie sangen «Mir si die junge Cheschtehouzer», «s' Gäuer Fuxliedli», indem keine Ortschaft des Gäus verschont bleibt und «s' Schneegäiselied».

Cheshti, das Maskottchen der 700-Jahrfeier, hatte seinen langersehnten ersten Auftritt. Mit Feuerwerk, Trommelwirbel und tosendem Applaus wurde es bei der St. Peterskapelle begrüsst. Fast schon beängstigende Stille herrschte, als der von Cheshti angezeigte Countdown zum Startschuss bei Null angelangt war. Der Knall liess nämlich einige Sekunden auf sich warten, bis die Feierlichkeiten endgültig eröffnet waren. Die Musikgesellschaft spielte daraufhin den «Kestenholzer Marsch». Aufmerksamen Zuhörerenden kam die Melodie bekannt vor, denn der zweite Teil ist vom «Schneegäiselied» abgeleitet. Als Abschluss trug der Schulchor voller Enthusiasmus «Legändä und Heldä» von Bligg vor. Das Ausharren an der Kälte lohnte sich nicht nur der Darbietungen wegen, sondern auch, weil im Anschluss heisser Tee, Glühwein, Marroni und Cremeschnitten offeriert wurden und sich Cheshti mit den Kindern und den junggebliebenen Erwachsenen unterhielt. Ein überaus gelungener und schöner Startanlass neigte sich dem Ende entgegen. (AS)





8

Ein Streifzug durch die 700-jährige Kestenholzer Geschichte





Wir feiern zwar das 700-jährige Jubiläum von Kestenholz, es ist aber durchaus möglich, dass unser Dorf viel länger existiert. Die erste urkundliche Erwähnung eines Dorfes beweist noch keineswegs dessen Gründungszeit.

Kestenholz wurde vor ungefähr 700 Jahren erstmals in einem Bodenzinsrodell des Klosters Schönthal bei Langenbruck urkundlich bezeugt. Darin wurde festgelegt, dass ein Bauer aus Kestenholz, der Grund und Boden des Klosters bewirtschaftete, einen bestimmten Bodenzins zu entrichten hatte. Genau datiert ist die erste urkundliche Erwähnung Oberkappels. Aus dem Kaufbrief, den die Gräfin Elisabeth von Falkenstein auf Pergament ausstellte, geht hervor, dass sie am 22. November 1311 den Zins eines Gutes verkauft hatte. Als Zeuge trat Ulrich, der Kirchherr von Oberkappel, auf. Unklar ist bis heute der genaue Standort des sogenannten Oberkappel. Es lag irgendwo auf dem Gemeindegebiet des heutigen Kestenholz. Wahrscheinlich ist, dass Kestenholz aus zwei Dorfteilen bestand, aus dem Oberdorf, dem eigentlichen Kestenholz und dem Unterdorf, Oberkappel genannt. In Urkunden von 1376, 1380 und 1460 werden Oberkappel und Kestenholz jeweils als getrennte Dörfer erwähnt.

Der Name Oberkappel verschwand um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Es darf somit angenommen werden, dass beide Dörfer mit der Zeit zusammenschmolzen und der Name des kleineren in Vergessenheit geriet.

Kestenholz gehörte im 14. und 15. Jahrhundert diversen Adelsgeschlechtern an. Es wurde 1416 an Bern verkauft, welches dann das Dorf 1463 an Solothurn abtrat. Von nun an war die Vogtei Bechburg bis 1798, dem Einfall der Franzosen, für Kestenholz zuständig. Die alten Gerichtskreise, für Kestenholz das Gericht Oensingen, wurden 1831 endgültig aufgehoben. Die Gemeinde erhielt eine weitgehend selbstständige Verwaltung und staatliche Anerkennung. Am 20. August 1831 fanden in Kestenholz die ersten Gemeinderatswahlen statt.

Kestenholz auf der ältesten Landeskarte der Schweiz

1496 zeichnete Konrad Türst die erste Landeskarte der zehnrötigen Eidgenossenschaft auf Pergament. Strassen fehlen, nur selten ist der Name eines Berges eingetragen. Dafür entspricht die Lage der Flüsse und Seen fast der Realität. Ausgerechnet Kestenholz ist, als einzige Ortschaft des Gäus, in dieser

ältesten Schweizerkarte eingetragen. Nicht einmal Oensingen, als Gerichts- und Hauptort des oberen Amtes der Vogtei Bechburg, erscheint auf der Karte.

Pfarrkirche St. Urs und Viktor

Am 25. Juli 1643 wurde die neue Pfarrkirche St. Urs und Viktor geweiht. Zuvor mussten die Gläubigen den beschwerlichen Weg in die entlegene Kirche St. Peter und Paul, bei der heutigen St. Peterskappelle, auf sich nehmen. Nicht selten wurde die Heilige Messe abgesagt, da starke Regengüsse den Zugang zur Kirche verunmöglichten. Zudem war sie für die Bevölkerung zu klein und baufällig geworden. 1904 entstand das heutige, neubarocke Gotteshaus. Joseph Joachim war einer der Hauptinitianten des Kirchenneubaus. Er starb während der Entstehung dieses Bauwerkes. Sein Abschiedsgottesdienst fand in der Pfarrscheune statt, die viel zu klein war, um alle Freunde und Verehrer aufzunehmen. Begraben hat man ihn zwischen aufgestapeltem Baumaterial.



1



10



2

4



3



- 1 Gäustrasse mit Schulhaus und Kirche um 1910
- 2 Postkarte mit der alten Pfarrkirche vor 1900
- 3 Kestenholz um 1948
- 4 Kestenholz um 1974

Einwohnerzahlen

Zu Lebzeiten Joseph Joachims, um 1870, lebten 546 Einwohnerinnen und Einwohner in Kestenholz. Aufgrund der Verdienstlosigkeit und Teuerung fand dazumal auch in unserem Dorf eine starke Abwanderung nach Amerika statt. Zwischen 1831 und 1891 waren es gut 100 Leute, die auswanderten. Um 1900 lebten 576 und 1950 bereits über 1000 Personen in Kestenholz. Heute sind es rund 1700.

Neuerungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts

Seit 1837 hat unser Dorf eine eigene Poststelle und ab 1893 fuhr regelmässig eine einspännige Pferdekutsche von Oensingen über Kestenholz nach Wolfwil. Diese musste 1927 dem Postauto weichen. Am 3. Dezember 1896 erhielt der Kastanienbaum eine Telefonstation und das erste Telefon



wurde in Betrieb genommen. Die Wasserversorgung wurde 1905 erstellt und elektrisches Licht erhielt die Gemeinde im Jahre 1909. Die Erstellung einer elektrischen Lichtanlage wurde auf einen Antrag einstimmig beschlossen, «da dies in den meisten Gemeinden schon lange der Fall ist und allgemein eine Wohltat bedeutet.» (Textgrundlage: *Kestenholz / seine Geschichte – sein Volk*, AS)

Dankeschön



Max Studer-Haller:
*Kestenholz / seine
Geschichte – sein Volk*,
Walter-Verlag AG,
Olten, 1989

Ein herzliches Dankeschön gebührt Max Studer-Haller, dem Verfasser der Chronik über unser Dorf. Ein grosser Teil der historischen Fakten über Kestenholz stammen aus seinem Buch. Max Studer hat zwischen 1971 und 1989 in unzähligen Stunden und Nächten dieses interessante Werk geschaffen. Für das Festspiel-Heft hat er die geschichtlichen Texte gegengelesen und die freundliche Erlaubnis zum Druck gegeben.

Der Dorfname

«Chesteholz», verband das romanische «castania» mit germanischem «holz». Alten Lexika ist zu entnehmen, dass unser Dorfname auch mit einem Kastanienwäldchen verglichen wird. Da die Römer die Kastanien in die Schweiz brachten, wurde vielleicht gerade in unserer Gegend ein solches Wäldchen angepflanzt, das dann der späteren Siedlung den Namen gab. Ob damals, also kurz nach dem Abzug der Römer, schon ein Hof oder eine kleine Siedlung bestand, ist ungewiss.

Der Dorfübername

Den Dorfübernamen «Schneegäise» erhielten die Kestenholzer 1830. Um dieses Jahr liess sich eine Schar Wildgänse für eine Weile auf einem Kestenholzer Feld nieder. Unsere Vorfahren wollten unter allen Umständen einige dieser Zugvögel einfangen. Sie scheiterten kläglich und wurden zum Gespött der näheren Umgebung. Der Oberbuchsiter Josef Lüthi, Schöpfer des Rigiliedes, wischte den Kestenholzern eins aus, weil er von ein paar jungen Einheimischen gedemütigt wurde, als er heimlich in Kestenholz eine Liebschaft anknüpfen wollte. Er brachte die Episode in elf Versen aufs Papier. Das Schneegäiselied erfuhr seine Geburtsstunde und brachte dem Dorf Kestenholz seinen Übernamen.

Der Blick durch ein Zeitfenster

Feiert ein Mensch seinen siebzigsten Geburtstag, so fragt er sich, wo die Zeit geblieben ist. Er blättert im Fotoalbum oder weckt in sich innere Bilder, die seine Lebensgeschichte entworfen haben. Wird er nach einer Zusammenfassung seines Lebens gefragt, so gerät er sehr wahrscheinlich ins Stocken. Wo soll er beginnen, wovon soll er erzählen, was weglassen...

Was sich beim Geburtstag eines Einzelnen als schwierig erweist, ist beim 700-jährigen Jubiläum eines Dorfes eine Unmöglichkeit. 700 Jahre kann man nicht zusammenfassen und schon gar nicht als Schauspiel auf die Bühne bringen, ohne dabei oberflächlich zu werden und Wichtiges wegzulassen. Als ich mir vor Augen führte, wie sich unsere Region in den letzten 700 Jahren entwickelt hat und mir bewusst machte, wie viele Menschen in dieser Zeit das Gäu geprägt haben, wurde mir klar: Das Kestenholzer Festspiel muss ein Blick durch ein konkretes Zeitfenster sein. Ich stellte mir die vielen möglichen Zeitfenster vor, studierte die Gemeindechronik von Max Studer und erkannte dabei ein Gesicht, das mich durch eines der Fenster anblickte und mich sofort faszinierte.

Joseph Joachim! Das Leben dieses Erdenbürgers beeindruckte mich. Das Schicksal legte ihm wahrlich eine grosse Bürde auf und es erstaunt, dass ein Mensch so viele Schläge überhaupt verkraften und dabei sogar den Humor behalten kann. Joseph Joachim war eine Person mit vielen Facetten. Er war Ehepartner und Vater von 19 Kindern, wovon 11 kurz nach der Geburt starben. Ohne seine Frau **Elisa** hätte er die vielen Schicksalsschläge wohl kaum überstanden, sie stärkte ihm den Rücken und hielt in allen Lebenslagen zu ihm. Dann war Joachim Politiker und zwar ein unangenehmer für seine Gegner. Mit Vehemenz setzte er sich für randständige Menschen seiner Zeit ein und schuf sich dabei Feinde. Später kam seine literarische Ader zum Vorschein. Obwohl er im Schatten von Gottfried

Keller stand, der die Schweizer Literaturszene jener Zeit überstrahlte, schuf sich Joachim über die Grenzen einen Namen.

Vor allem war Joachim Einwohner und Bürger von Kestenholz. Betrachten wir seine Biographie, begegnen wir unweigerlich anderen Bürgerinnen und



Bürgern. So treffen wir auf **Ruedi Ledermann**, der als Knecht beim Wirtepaar der Eintracht, Joseph und Elisabeth von Arx, arbeitete. Mit seinen Sprüchen brachte Ledermann Humor in seine Zeit und galt als «Hofnarr» von Kestenholz. Einige seiner Verse habe ich wortwörtlich in das Regiebuch eingebaut, andere stammen aus meiner Feder, aber ich habe sie im Geiste Ledermanns geschrieben. Ich gehe davon aus, dass er sich aus dem Jenseits an meinen Sprüchen, die ich in seinen Mund gelegt habe, freuen wird.

Eine andere wichtige Person in Kestenholz und in Joachims Leben war sein Schwager, **Pfarrer Johann Fuchs**. Obwohl der Geistliche politisch das Heu nicht auf der gleichen Bühne hatte wie der Schriftsteller, war er ihm ein Ratgeber und Freund.

Wenn wir von der aktuellen Zeit in das Zeitfenster des 19. Jahrhunderts blicken, so ist die Sicht verschwommen und das Meiste bleibt eine Annahme. Wir können nur erahnen, wie jene Menschen ihr Leben erfahren und gestaltet haben, welche Gedanken und Gefühle ihre Innenwelt prägten. Um diesem Umstand gerecht zu werden und um dir, liebes Publikum, Raum für die eigene Phantasie zu gewähren, kreierte ich szenische Bilder. Denn Bilder berühren

und lassen Freiraum zur eigenen Interpretation.

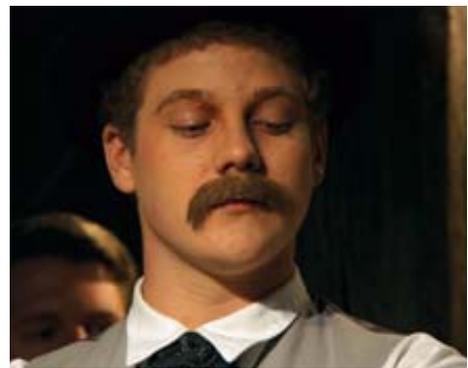
So unterschiedlich die Realität und die Menschen des 19. und des 21. Jahrhunderts sind, einige Themen sind gleich geblieben und zeigen sich bloss in einem anderen Gesicht. Ich denke da an den technischen Fortschritt mit seinen Sonnen- und Schattenseiten, an das Streben nach Anerkennung und Macht einzelner Menschen, an politische Kämpfe bei denen die Partei wichtiger als die Sache ist, oder an den Einsatz von Leuten für eine bessere und gerechtere Welt. Das alles sind Themen, welche «Denk-mal» behandelt.

Im Festspiel werden das 19. und das 20. bzw. 21. Jahrhundert durch die Person von **Cäsar Spiegel**, dem unvergesslichen Kestenholzer Künstler, als Erzähler verbunden. Als Verehrer Joachims und im Auftrag der Gemeinde schuf er 1984, zu Joachims 150. Geburtstag, ein Denkmal. Dieses gab mir den Impuls für den Titel des Schauspiels. Denn ein Gemeindejubiläum und ein Denkmal haben etwas gemeinsam: Sie wollen uns zum Innehalten und zum Nachdenken animieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen des Theaterteams einen schönen, nachdenklichen und unterhaltsamen Theaterabend.

Christoph Schwager

Nachtrag: Wer wissen möchte, was Joseph Joachim möglicherweise auf der Schiffsüberfahrt nach Amerika erlebt hat, dem empfehle ich den Besuch des Schauspieles «Grüezi Amerika». Im Auftrag der Schlossspiele Falkenstein habe ich dieses Stück geschrieben und inszeniert. Der Spielort ist ein Dampfschiff und die Geschichte thematisiert die Auswanderung der Schweizer im 19. Jahrhundert. Einer der Passagiere ist der flüchtende Joseph Joachim. «Grüezi Amerika – eine Schweizer Flüchtlingsgeschichte» wird vom 16. August bis am 7. September 2012 im Schlosshof Niedergösgen aufgeführt. (Reservation 062 858 70 50)



untere Bildstreifen: Fotos aus den Proben



«Denk-mal» - das Schauspiel

Christoph Schwagers Stück «Denk-mal» ist ein Schauspiel über das Leben des bekannten Kestenholzer Bauerndichters Joseph Joachim. Er war Schriftsteller, Bauernsohn, Friedensrichter und Kantonsrat. Sein Leben wendete sich des Öfteren dramatisch, ein Schicksalsschlag folgte dem anderen. Doch durch seinen Lebensmut, seinen Humor und vor allem gestärkt in der Verbundenheit mit seiner Frau Elisa fand er stets die Kraft nach vorne zu blicken.

Rudolf Ledermann, Stallknecht und Zeitgefährte Joseph Joachims, war ebenfalls ein Kestenholzer Original und taucht in der Handlung immer wieder auf. Er trug zur Unterhaltung und Abwechslung im tristen Leben der damaligen Zeit bei und hatte sich als Dorfpoet einen Namen gemacht. Als Erzähler blickt der Künstler Cäsar Spiegel auf das faszinierende Leben Joachims zurück. Er arbeitet im Schauspiel am Joachim-Denkmal, das er 80 Jahre nach dessen Tod schuf.

Szenen

1. Szene anno 1851 auf dem Dorfplatz
2. Szene anno 1857, Mattenfest bei der Eintracht
3. Szene anno 1865 in der Kirche
4. Szene anno 1865 in der Eintracht
5. Szene anno 1865 im Pfarrhaus

Pause

6. Szene anno 1866–1869
7. Szene anno 1888 in der Eintracht
8. Szene anno 1904

«Denk-mal» ist ein spannendes Stück Kestenholzer Geschichte, durch das wir eine facettenreiche und ausserordentliche Persönlichkeit kennen lernen.





Informationen zum Festspiel

Vorstellungsdaten

Beginn um 20 Uhr

Freitag 25. Mai 2012
(Uraufführung)

Samstag 26. Mai 2012

Mittwoch 30. Mai 2012

Freitag 01. Juni 2012

Samstag 02. Juni 2012

Mittwoch 06. Juni 2012

Freitag 08. Juni 2012

Samstag 09. Juni 2012

Mittwoch 13. Juni 2012

Freitag 15. Juni 2012
(Dernière)

Ersatzdaten

Dienstag 29. Mai 2012

Donnerstag 31. Mai 2012

Dienstag 05. Juni 2012

Donnerstag 07. Juni 2012

Dienstag 12. Juni 2012

Donnerstag 14. Juni 2012

Samstag 16. Juni 2012

Vorverkauf

Wir empfehlen Ihnen vom Vorverkauf Gebrauch zu machen. Die Tickets sind nummeriert. Falls eine Vorstellung nicht ausgebucht ist, sind an der Abendkasse Tickets erhältlich.

Im Internet unter:
www.700kestenholz.ch
oder Telefon 062 393 28 30
(Gemeindeverwaltung Kestenholz)

Eintrittspreise

Erwachsene Fr. 25.—
Jugendliche bis 16 Jahre Fr. 18.—

Spielort

Unser Festspiel findet bei der St. Peterskapelle unter freiem Himmel statt. Damit Sie die Vorstellung in vollen Zügen geniessen können, empfehlen wir Ihnen warme und wetterfeste Kleidung. Wir spielen auch bei leichtem Regen.

Über die Durchführung

Bei ungünstiger Witterung (Hagel, Sturm, stärkerem Regen) kann nicht gespielt werden. Informationen über die Durchführung einer Vorstellung erhalten Sie am entsprechenden Spieltag ab 14.00 Uhr wie folgt:

www.700kestenholz.ch
Tél. 062 393 28 30
(Gemeindeverwaltung Kestenholz)

Parkplätze

Es werden Gratisparkplätze zur Verfügung gestellt. Beachten Sie bitte die Signalisation.



Joseph Joachim, Cäsar Spiegel und Rudolf Ledermann

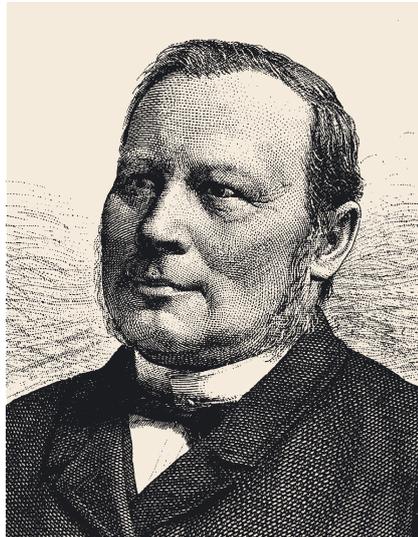


Portrait von Joseph Joachim, aus der Erinnerung gemalt von Gottfried Herzig (1870–1922). Für das Originalgemälde, das er 1903 malte, interessierten sich weder Behörden noch Private, deshalb vernichtete er es. Später schuf er es aus dem Gedächtnis neu.

Joseph Joachim

Joseph Joachim, im Volksmund nach dem Geschlecht seiner Mutter Pfisterseppi genannt, wurde am 4. April 1834 in Kestenholz geboren und wuchs als Sohn eines Bauern auf. In seiner Jugendzeit zog er ein Jahr nach Le Landeron, um die französische Sprache zu erlernen. Eine akademische Laufbahn verwehrte ihm sein Vater, der darauf bestand, aus seinem Sohn einen Bauern zu machen. 1858 heiratete er Elisa Fuchs, die über einen Zeitraum von 21 Jahren 19 Kinder gebar, von denen zwölf starben.

Schon früh wurde Joachim auf der Seite der radikal-liberalen Partei, den Roten, politisch aktiv. Bereits 1859 wurde er zum Friedensrichter gewählt. Die Wiederwahl wie auch eine Kandidatur für den Gemeinderat scheiterten 1861. 1865 wurde Joachim in den Kantonsrat gewählt. Seine politische Laufbahn endete aber schnell, als er in finanzielle Schwierigkeiten geriet. 1866 erfolgte eine Anzeige wegen Urkundenfälschung, tags darauf erging ein Haftbefehl. Joachim war jedoch bereits in die Vereinigten Staaten geflohen, wo er für sich und seine Familie eine neue



Einem Stich von Joseph Joachim ist ein Foto von Hans-Jörg Christ gegenübergestellt. Er spielt im Festspiel Joseph Joachim.

Existenz aufbauen wollte. Schon nach zehn Monaten kehrte er in die Schweiz zurück und trat seine vierjährige Haftstrafe an. Nach eineinhalb Jahren wurde er begnadigt. Von nun an lebte er wieder als Landwirt in Kestenholz. Ab Ende der 1870er-Jahre widmete er sich erneut der Dorfpolitik und wirkte in zahlreichen Kommissionen. Seine

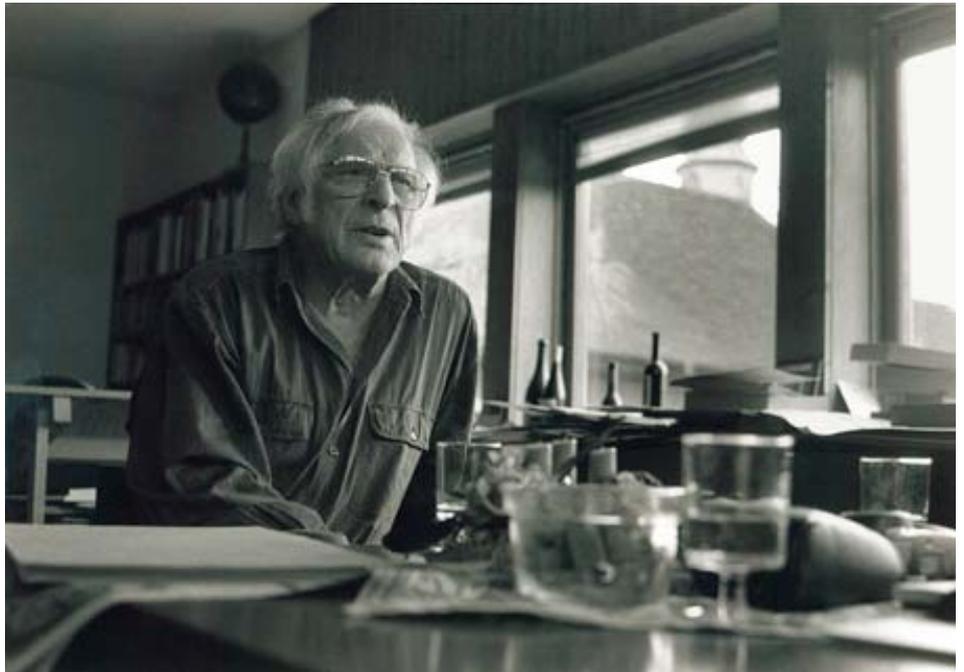
Auftritte in der Gemeindeversammlung sollen von hoher Redekunst und geistvollem Humor geprägt und bei den Gegnern, der konservativ-liberalen Partei, den Grauen, gefürchtet gewesen sein. 1878 brannte das Haus der Familie ab. Joseph Joachim konnte ein neues Haus errichten lassen, seine Finanzen blieben aber durch dieses Unglück in einem unbefriedigenden Zustand. Joachims schriftstellerische Tätigkeit begann erst in dieser Zeit. Gelegentlich erschienen Artikel im *Balsthaler Boten*. Die erste Erzählung Joseph Joachims, *Ein Tag aus dem Bauernleben*, erschien 1879. Er schrieb Unterhaltungsgeschichten, die im ganzen deutschsprachigen Raum eine begeisterte Leserschaft fanden. Weitere Erzählungen, darunter *Der Gunzger Hans*, mit einer Auflage von 80'000 Exemplaren, folgten. *Lonny, die Heimatlose* ist 1888 im Feuilleton des



Bund erschienen und wurde vom Schwabe Verlag in Basel publiziert. Obwohl er unter Krankheiten und Geldsorgen litt, war er bis zu seinem Tod ein sehr produktiver Schriftsteller. Am 30. Juli 1904 starb er an den Folgen einer heftigen Lungenentzündung. Sein letztes Werk, *Erinnerungen eines alten Nachtwächters*, erschien postum. In seinem Heimatdorf fand Joachim als Autor zu Lebzeiten kaum Anerkennung. (Textgrundlage: *Kestenholz / seine Geschichte – sein Volk*, AS)

Cäsar Spiegel

Cäsar Spiegel wurde am 8. November 1918 in Kestenholz geboren und starb am 16. Dezember 1998. Er war ein sehr vielseitiger Künstler und wirkte unter anderem als Maler, Grafiker, Zeichner, Bildhauer, Illustrator und Drucker. Oft verband er Gegenständliches mit den drei geometrischen Grundformen Dreieck, Rechteck und Kreis. 1984 schuf er die Gedenktafel Joachims – das Denkmal. 1988 wurde er zum Ehrenbürger von Kestenholz ernannt. Seine Werke geniessen in der Region einen hohen Stellenwert. Vieles hat er für die Öffentlichkeit hervorgebracht: Wandbilder, Holzreliefs, Brunnen und Glasbilder. Was er für Kestenholz und die Menschen um ihn herum geschaffen hat, ist grossartig. (AS)



18



Rudolf Ledermann

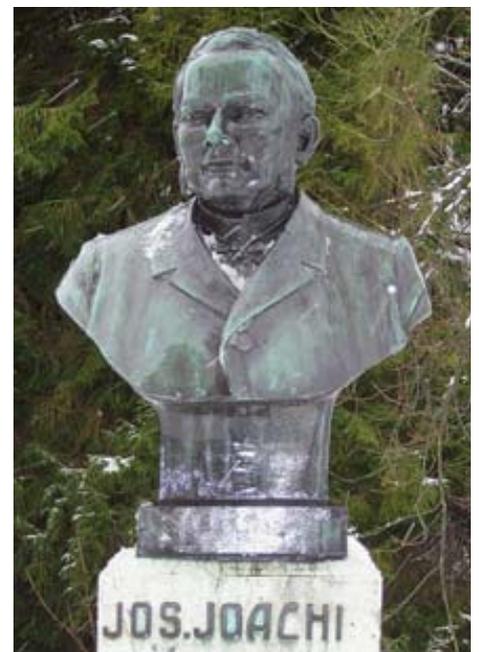
Rudolf Ledermann, auch Schürch genannt, lebte zur gleichen Zeit in Kestenholz wie Joseph Joachim. Er erblickte am 5. Mai 1839 im benachbarten Schwarzhäusern das Licht der Welt. Als 35-jähriger fand er in Kestenholz in der Eintracht als Knecht eine Anstellung, die er ganze 52 Jahre, bis zu seinem Tod am 15. Januar 1926, behielt. Durch seine Begabung der originellen Dichtung war er in Kestenholz ein Dorforiginal von besonderer Prägung. Er wurde seinerzeit von einem Kunstmaler namens Schürch gemalt, daher der zweite Beiname. (Textgrundlage: *Kestenholz / seine Geschichte – sein Volk*, AS)



Das zweite Denkmal

Das Denkmal hinter dem Friedhof von Kestenholz ist nicht das einzige, welches an Joseph Joachim erinnert. Im Garten westlich des Kunstmuseums Solothurn steht eine Bronzebüste, die der Bildhauer Hermann Peter ein Jahr nach dem Tod Joachims geschaffen hatte. Ursprünglich war beabsichtigt, dieses Denkmal in Kestenholz aufzustellen. Der Gemeinderat wollte jedoch keine Garantie für den Schutz der Büste übernehmen, «weil viele feindlich gesinnte Dorfgenosser mit ihrem Propheten in der Heimat noch immer nicht versöhnt waren.»

(Textgrundlage: Flury, Richard: *Joseph Joachim – Leben und Werke des solothurnischen Bauerdichters*, Vogt-Schild AG, Solothurn, 1945)



Joseph Joachim und Cäsar Spiegel

In Christoph Schwagers Stück «Denk-mal» spielt der Künstler Cäsar Spiegel die Rolle des Erzählers. Er ist erst 14 Jahre nach dem Tod Joseph Joachims geboren. Was verbindet die beiden? Ich habe mich mit Brigitte Spiegel-von Arb, der Witwe von Cäsar Spiegel, getroffen und mich mit ihr unterhalten.

Die Verbindung zwischen den beiden Künstlern besteht nicht nur durch das bronzene Denkmal, sie geht tiefer. Der Grossvater von Cäsar kannte Joseph Joachim persönlich. So hat er sich schon mal auf der «Chouscht» mit dem Dichter darüber unterhalten, ob Lonny, die Heimatlose, im gleichnamigen Roman Selbstmord begehen oder es zu einem Happy End kommen soll. Sie diskutierten viel über die Geschichten Joachims, berichtet mir Brigitte Spiegel. Cäsar erfuhr später durch seine Tante von diesen Begegnungen und recherchierte selber viel, weil ihn Joseph Joachim äusserst interessierte. Er war fasziniert vom durch Schicksalsschläge getrübteten Leben des Bauerdichters und staunte, dass sich Joseph Joachim in einem «Bauernkaff» durchgesetzt hatte. Das, obwohl ihm viele nicht gut gesinnte Dorfgenossen das Leben schwer machten. Die Bauern wollten weder Fabriken noch die Gäubahn, für die sich Joseph Joachim sehr stark eingesetzt hatte. Sie vertraten die Meinung, dass Künstler keine Arbeit machen. Brigitte Spiegel hat den Eindruck, dass es vor allem der Neid und die politische Gesinnung gewesen seien, die zu dieser Unbeliebtheit führten. Sie erzählt mir, dass es Cäsar ja ähnlich ergangen sei: Er wurde im Dorf gemieden, weil er während dem Krieg den Dienst verwei-



Druck und Kohlezeichnung von Cäsar Spiegel zu Lonny, die Heimatlose



gert hatte. Er galt für die Dorfbevölkerung als Vaterlandsverräter. «Künstler zu sein in einem Dorf zu jener Zeit, sowohl für Joseph Joachim, als später auch für meinen Ehemann, war extrem schwierig», erfahre ich von ihr. Das Denkmal ist im Gedenkjahr Joseph Joachims 1984 entstanden. Der Dichter sollte in diesem Jahr den Leuten in Erinnerung gerufen werden. Cäsar Spiegel war einer der Initianten. Er hatte das Gefühl, man müsse etwas machen, damit Joseph Joachim in Kestenholz nicht ganz in Vergessenheit gerät. Für ihn gehörte ein Denkmal dazu. Er arbeitete sehr gerne daran und dachte sicherlich immer wieder an das eindrückliche und schwierige Leben Joachims. Cäsar Spiegel verehrte Joseph Joachim und versöhnte die Einheimischen mit ihm. (AS)

Der Spielort - die St. Peterskapelle

Es ist kein Zufall, dass die Kapelle St. Peter und Paul, die unter eidgenössischem Denkmalschutz steht, als Spielort ausgewählt wurde. Die Faszination, die von ihr ausgeht ist gross. Viele sagen, dieser besondere Platz am Bach unter der mächtigen Linde sei magisch. Sie ist seit Generationen ein beliebter Treffpunkt für Spaziergänger, Verliebte, Ruhesuchende, Geschichtsinteressierte und viele andere.



Ein Juwel: Apostelfigur von 1510 im Dachraum der Kapelle



Kapelle nach der Renovation

Wann an der Stelle der heutigen St. Peterskapelle erstmals eine Kirche stand, ist unklar. Der Name Oberkappel weist auf eine Kapelle oder Kirche hin. Der Ursprung dürfte also noch weit vor der Entstehung des Dorfes zu suchen sein. Während der Renovationsarbeiten 2010 wurden Reste von Bauhölzern des

Kernbaus analysiert. Eine Mauerschwelle stammt demnach ungefähr aus dem Jahr 1422. Sie ist die älteste nachgewiesene Bausubstanz der noch bestehenden Kapelle. Von dieser Saalkirche stammen auch die frühesten Reste einer Grisaille-Malerei, eine Malerei, die ausschliesslich in Grau, Weiss und Schwarz ausgeführt ist. Um 1510 wurde das Schiff abgebrochen und neu aufgebaut. Es kam zu einer kompletten Neuausmalung des Chors. Um das Jahr 1607 liess Urs Meier, Kirchherr zu Kestenholz, eigenmächtig verschiedene Arbeiten an der Kirche ausführen. Durch die Anfertigung des Chorgewölbes wurden die Apostelfiguren von 1510 teilweise verdeckt. Sie sind oberhalb des Gewölbes im Dachraum während der Renovation 2010 freigelegt worden. Laut



*Kestenholz, St. Peterskapelle
erbaut vor 1350*

Kriegsjahr 1940 sollte unsere Kapelle unwürdig missbraucht werden. Die im Dorf einquartierte Fliegerkompanie verlangte, dass das Gotteshaus zur Verwahrung von Bomben geräumt werden müsse. Der Pfarrer widersetzte sich jedoch energisch diesem Befehl. (Textgrundlage: *Kestenholz / seine Geschichte – sein Volk*, AS)

Solothurner Heimatschutzpreis 2011

Im Jahr 2010 wurde die St. Peterskapelle erneut restauriert. Augenfällig ist die Front. Der Chorbogen wurde ausgemauert und durch einen Glasabschluss ersetzt. Laut Urs Bertschinger sei es kein einfacher Entscheid gewesen, das Mauerwerk von 1776 wegzureissen, das mache man nicht einfach so. Man hat sich aber entschieden, den Raum der Kapelle wieder zu öffnen. Das Erscheinungsbild der Kapelle und des Bildstocks blieben praktisch unverändert. Der teils verwirrende und etwas museal wirkende Innenraum stammt von der Renovation 1937. Es handle sich bei den Malereien um ein wildes Gemisch aus

verschiedensten Epochen, trotzdem seien sie wahre Schmuckstücke, so Bertschinger.

Die Renovationsarbeiten lösten im Sommer 2010 eine archäologische Untersuchung aus. «Im Südosten, ausserhalb der Kapelle, kam die ehemalige Umfassungsmauer des Kirchhofes mit einem Anbau zum Vorschein; weitere Mauerreste fanden sich am Bachufer nördlich der Kapelle. Die Keramikfunde aus dem Kirchhofareal reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück», schreibt die Archäologin Ylva Backman, in der Ausgabe 2011 *Archäologie und Denkmalpflege des Kantons Solothurn*. 2011 erhielt die katholische Pfarrgemeinde den Heimatschutzpreis des Kantons Solothurn, «in Anerkennung der grossen Bemühungen um den Erhalt ihrer Gebäude, insbesondere der renovierten St. Peterskapelle mit ihren bemerkenswerten Fresken.» (AS)

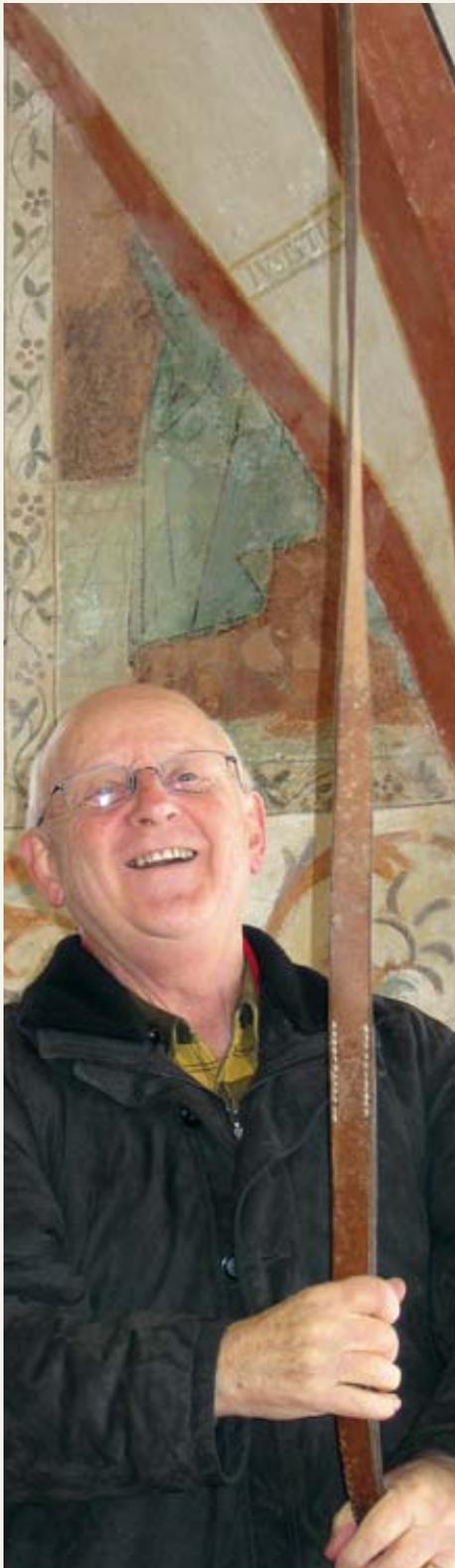
Urs Bertschinger von der Kantonalen Denkmalpflege ist das ein Juwel der Kapelle, da sich die Farben im Originalzustand befanden.

Plötzliche Veränderung

Mit der Erbauung der neuen Kirche im Dorf (1641–1643) erlitt das altherwürdige Gotteshaus St. Peter und Paul eine plötzliche Veränderung. Es wurde teilweise abgebrochen. Das Baumaterial wurde für den Neubau der Kirche im Dorf verwendet. Was noch stehen blieb, war der alte Chor, der bis heute erhalten ist. 1776 wurde der Chorbogen zugemauert. 1877 wurde die in einem schlechten und verfallenen Zustand befindliche Kapelle restauriert. Fachmännisch renoviert wurde sie 1937. Im



Der «Kastellan» zu St. Peter



Es ist kalt und es liegt Schnee. Die Glastür der St. Peterskapelle klemmt. Sie ist vereist. Für den 77-jährigen Gustav Bürgi ist das kein Problem. Er holt sich einen Schraubenzieher und kratzt das Eis, welches das Öffnen der Türe verhindert hat, weg.



Ich spüre förmlich die grosse Freude, die in ihm hochkommt, wenn er diesen Ort betritt. Für ihn ist es vor allem die schöne Lage, die «Kraftquelle», die diesen Ort so besonders macht. Seit über 20 Jahren ist Gustav Bürgi von der Kirchgemeinde beauftragt für Ordnung zu sorgen, zu wischen und den Innenraum der Kapelle sauber zu halten. Früher musste er die ganze Hecke schneiden und das Gras mähen. «Dazumal wollten die Bauern dieses Gras noch haben», berichtet er mir schmunzelnd, diese Zeiten seien vorbei. Er bezeichnet es als eine Bereicherung für unser Dorf, dass die 1. August-Feier seit einigen Jahren auch bei der Kapelle abgehalten wird. Das Unerfreulichste, was er während seiner Amtszeit erlebt hat, sei der begangene Vandalismus vor etwa 10 Jahren, als alle Scheiben zerschlagen wurden. Auf die Frage nach der Frontverglasung gibt er folgende Auskunft: «Die Verglasung gefällt mir ausgesprochen gut, weil es wirklich sehr schön geworden ist. Viele fremde Leute, die die Kapelle wegen der Publizität erst entdeckt haben, sind begeistert und sagen, es sei fantastisch und grossartig.» Zum Schluss unseres Treffens läutet Guscht voller Stolz die Glocke «seiner» St. Peterskapelle. (AS)

Christoph Schwager: Autor und Regisseur



23

Uns hat es sehr gefreut, dass wir Christoph Schwager als Autor und Regisseur für unser Freilichtspiel gewinnen konnten.

Für ihn ist Kestenholz kein unbekanntes Pflaster, hat er doch dreizehn Jahre in unserem Dorf gelebt.

Christoph Schwager wurde 1957 in Egerkingen geboren, wo er auch seine Kindheit verbrachte.

Nach den Studien der Religionspädagogik und der Theologie arbeitete er als Seelsorger in Beckenried, in den Armenvierteln Limas (Peru), in Härkingen und im Spital Zofingen.

1995–1998 absolvierte er die Ausbildung als Trainer für Körpersprache und Theater. Bei Carlos Martinez liess er sich als Mime weiterbilden. Als Kurs- und Seminarleiter, als Schauspieler, Mime und Clown, als Regisseur und Autor arbeitet er in den Bereichen Körpersprache und Theater. 1998 gründete er das

Institut für Theater, Körpersprache und Persönlichkeitsentwicklung. 2006 eröffnete er in Olten ein Kleintheater, welches aus der Theaterszene der Stadt nicht mehr wegzudenken ist. Bekannt wurde er auch durch seine Pantomimenpredigten, mit denen er seit dreizehn Jahren unterwegs ist. Die allererste Pantomimenpredigt hielt er übrigens im Jahr 1999 in der Pfarrkirche Kestenholz. Mit seinem Mimenstück «Aus Zeit – eine mimische Lebensplauderei» geht er bereits das sechste Jahr auf Tournee. Im Herbst 2012 werden in der Perlenreihe des Knapp Verlags Weihnachtsgeschichten von Christoph Schwager veröffentlicht.

Nebst den Gesellenstücken, die er jeweils mit den Teilnehmenden im Theaterkurs des Institutes entwickelt und auf die Bühne bringt, hat er verschiedene Musicals und Theater inszeniert. Mit den Gäuer Spielleuten arrangierte er bereits sechs Stücke. Mit «Denk-mal» feiert Christoph Schwager ein Bühnenjubiläum, ist dies doch seine 25. Inszenierung. Im November 2011 durfte er vom Regierungsrat des Kantons Solothurn den Preis für Kulturvermittlung in Empfang nehmen.



Die Schauspielerinnen und Schauspieler - der Chor

Im Stück «Denk-mal» spielen ausschliesslich Laienschauspielerinnen und -schauspieler aus Kestenholz und Umgebung. Es ist toll, welches Engagement und welche Freude die sieben Frauen und acht Männer an den Tag legen, ob jung oder alt, ob mit viel oder wenig Theatererfahrung und egal mit welchem beruflichen Hintergrund.

Die Begeisterung, mit der sie sich in die Figuren eingelebt haben und sich mit ihnen identifizieren, ist bemerkenswert.

Das Schauspiel wird durch einen **Chor** und einen **Musiker** unterstützt. Die Sängerinnen und Sänger schlüpfen in die Rolle des Volkes und sind teilweise in Nebenrollen tätig. Ihre Auftritte sind nicht minder wichtig, sie verleihen dem Stück den roten Faden und verstärken emotionale Momente. So spielt der Chor die Kestenholzer Dorfbevölkerung, Gläubiger und das amerikanische Volk. Für das Einstudieren der Lieder waren Sarah Studer und Gustav Bürgi zuständig.



Joseph Joachim

Hans-Jörg Christ, IT-Telematiker aus Oekingen

«Eine wunderbare Herausforderung, das faszinierende und schicksalhafte Leben dieser mir zuerst unbekanntem Kestenholzer Persönlichkeit auf der Bühne zu verkörpern und mit Leben zu füllen.»



**Elisa, Ehefrau
von Joseph Joachim**

Karin Aeschlimann, Pharmaassistentin, Hausfrau und Mutter aus Kestenholz
«Ich habe bisher nur lustige Rollen gespielt, deshalb freue ich mich auf diese eher ernste Rolle. Ich freue mich überhaupt auf das Arbeiten mit Christoph Schwager, den anderen Schauspielerinnen und Schauspielern und dem Chor!»



**Johann Joachim,
Vater von Joseph Joachim**

Charles Ingold, Rentner aus Kestenholz
«Die Rolle von Johann Joachim entspricht meinem Alter. Es ist spannend, dass ich mit meinem Enkel spielen kann und nicht zuletzt als Ur-Ur-Enkel von Joseph Joachim mitspielen darf.»



**Joseph Joachim,
Jugendlicher und
Bankangestellter**

David Ingold, zukünftiger Landschaftsgärtner aus Kestenholz
«Ich finde es toll, dass Joseph Joachim mit mir verwandt ist und mein Grossvater im Stück meinen Vater spielt.»



Cäsar Spiegel, Künstler

Martin Iseli, Leiter PvB «stage-on-air» bei Radio Kanal K aus Kestenholz
«Cäsar Spiegel war ein grossartiger Künstler und muss ein faszinierender Mensch gewesen sein. Es ist eine grosse Herausforderung und Ehre für mich, diesen Mann darzustellen, den so viele Leute heute noch in bester Erinnerung haben.»



Ruedi Ledermann, Knecht der Eintracht und Volksdichter

Niklaus Bürgi, Elektroniker aus Kestenholz
«Ich finde es spannend, eine Person zu spielen, die wirklich gelebt hat und welche im Dorf durch Witz und Humor bekannt wurde.»



Elisabeth von Arx, Wirtin der Eintracht

Fränzi Müller, Kindergarten- und Unterstufenlehrperson aus Wangen bei Olten
«Elisabeth behält in der Wirtschaft stets die Übersicht, arbeitet auf dem Hof mit und kümmert sich um die Familie. Es beeindruckt mich, wie sie tagtäglich die vielseitigen Arbeiten und Aufgaben unter einen Hut bringt.»



Johann Fuchs, Pfarrer

Xaver Bürgi, Rentner aus Kestenholz
«Es fasziniert mich, dass er bedingungslos zu Joseph Joachim steht, auch in dessen schwerster Zeit. Ich hätte mich, glaube ich, ähnlich verhalten.»



Joseph von Arx, Wirt der Eintracht und Benno Schwabe, Verleger

Ferdinand Meile, Maschineningenieur und Sozialarbeiter aus Kestenholz
«Als Wirt verkörpere ich das Bodenständige und Ländliche, als Verleger die vornehme Gesellschaft und das Urbane. Gleichzeitig spreche ich als Schaffhauser zwei «Fremdsprachen»: Gäuer Dialekt und Baslerdeutsch.»



Urschel, Fahrende

Kläri Winiger, Damenschneiderin, Hausfrau und Grosi aus Kestenholz
«Mir hat bisher jede Rolle gefallen, die ich gespielt habe. Wenn man sich in die zugewiesene Rolle hineinlebt und sich mit ihr identifiziert ist jede faszinierend.»



Regula, Pfarrhaushälterin

Fabienne Jäggi, Primarlehrerin aus Härkingen
«Regula ist eine «Gwundernase». Ihre Arbeit im Pfarrhaus erledigt sie mit voller Hingabe.»



Tille, Fahrende

Beatrice Müller, Kindergärtnerin und Gesundheit! Clownin aus Kestenholz
«Die «Hudere» hinterliessen bei mir als Kind stets viel Neugierde und unbeantwortete Fragen. Deshalb ist es spannend, nun selber eine von «denen» zu sein, die sich ausserhalb der sesshaften Gesellschaft wohl fühlt und das «schräge» Leben mit ihren eigenen Gesetzen liebt und geniesst.»



Max, Dorfpolitiker und Richter

Ruedi Dutli, ehemals Spengler/Installateur, nun Pensionär aus Oensingen
«Ich finde es interessant als Richter für Recht und Ordnung zu sorgen. Max, der Dorfpolitiker, ist immer ehrlich und sagt seine Meinung.»



Emma, Frau aus Kestenholz

Barbara von Rohr-Bürgi, Bürogummi und Bücherwurm aus Kestenholz
«Ich finde es äusserst interessant, sich unser Dorfleben vor zirka 150 Jahren mal etwas genauer vorzustellen und bei der Figur der Emma reizt mich ihr Charakter, der für mich doch eine gewisse Herausforderung darstellt...»

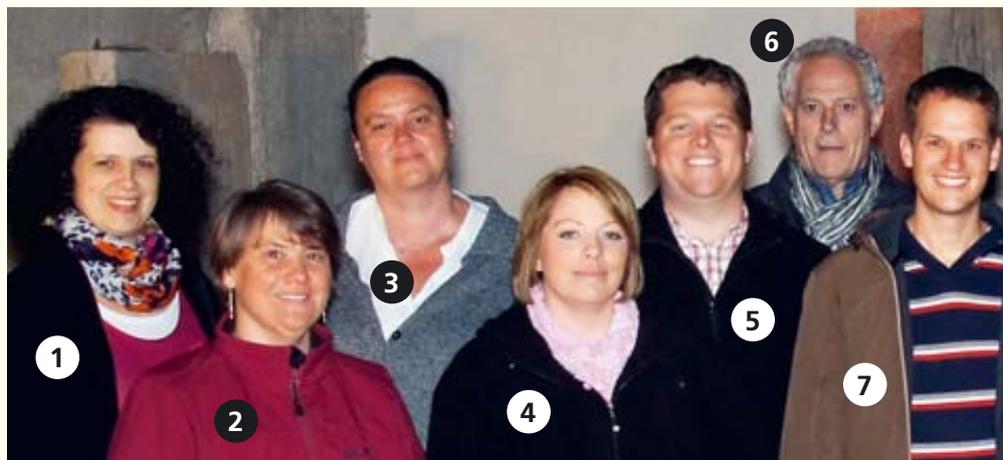


Frieda, Frau aus Kestenholz

Annemarie Zeltner, Lehrerin und Hausfrau aus Kestenholz
«Meine zugeteilte Rolle macht mir Spass. Ich kann mich gut in die Frieda, eine neugierige Person, einleben. So darf ich einmal, von der Umgebung nicht kritisiert, ein «Rätschwyb» sein.»

Chor

1 Sarah Studer aus Lenzburg (Volk), 2 Monika Bürgi aus Kestenholz (Volk), 3 Andrea Buchli aus Fulenbach (Volk), 4 Cornelia Rothen aus Bellach (Volk), 5 Daniel Berger aus Kestenholz (Volk), 6 Beat Rudolf von Rohr aus Kestenholz (August von Rohr, Volk), 7 Adrian Stalder aus Olten (Volk, Gerichtsdienster), 8 Hans von Greyerz aus Kestenholz (Polizist, Volk), 9 Gustav Bürgi aus Kestenholz (Volk), 10 Ferdinand Meile aus Kestenholz (Wirt der Eintracht, Verleger Benno Schwabe), 11 Peter Stawicki aus Oensingen (Volk), 12 Urs Studer aus Kestenholz (Musiker), 13 Xaver Bürgi aus Kestenholz (Pfarrer Fuchs), 14 Marina Stawicki aus Olten (Volk, Amerikanerin), 15 Bethli Rieder aus Kestenholz (Volk), 16 Jeannette Baumgartner aus Kestenholz (Volk), 17 Barbara von Rohr aus Kestenholz (Frau aus Kestenholz), 18 Beatrice Nyffeler aus Fulenbach (Volk)





Sarah Studer und Gustav Bürgi haben mit dem Chor die Lieder einstudiert. Gustav Bürgi hat das Stück «Füürjo» selber geschrieben und komponiert.



Hinter den Kulissen



Regieassistentin Claudia Büttler



Ohne die vielen Helferinnen und Helfer hinter den Kulissen wäre die Durchführung des Freilichtspiels nicht möglich.

Die Schauspielerinnen und Schauspieler müssen geschminkt und gepudert werden. Innerhalb kurzer Zeit altern die Figuren um rund 20 Jahre – eine echte Herausforderung für die Maske. Die Bühne wird immer ins perfekte Licht gesetzt. Dazu braucht es unzählige Lichteinstellungen, die während dem Schauspiel zum richtigen Zeitpunkt gewechselt werden, um das Geschehen zu erleuchten. Auch die Kleidung aus dem 19. Jahrhundert muss passen: Einerseits sollten sich die Darstellerinnen und Darsteller darin möglichst wohl fühlen, andererseits sollte die Bekleidung authentisch wirken.

Bereits Tage und Wochen vor der Uraufführung wurden Tribüne und Bühne errichtet, das Bühnenbild, Zelte und die ganze Infrastruktur aufgestellt. Für die Besucherinnen und Besucher wird im Joachim-Stübli und mit dem Ambiente rund um die St. Peterskapelle dafür gesorgt, dass sie sich möglichst wohl fühlen, egal bei welchem Wetter. Dank dem enormen Einsatz von sehr vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern ist es überhaupt möglich, das Festspiel zum Geburtstag von Kestenholtz reibungslos über die Bühne zu bringen.



Das Theaterteam

Bühne

Text und Regie	Christoph Schwager
Regieassistent	Claudia Büttler
Chorleitung	Sarah Studer, Gustav Bürgi
Bühnenmobiliar	Bruno Winiger
Kostüme und Requisiten	Monika Oberson, Margrit Tröhler
Maske	Verena und Hans Schadt, Manuela Rupp, Nicole Kölliker
Licht und Technik	Rolf Glanzmann
Am Lichtpult	Rosmarie Kissling, Lothar Baumgartner

Umfeld

Gastronomie	André Aeschimann, Marco Meier
Website und Vorverkauf	Marco Bürgi, Chypsotech
Grafik	Steff Bürgi, Edy A. Wyss

Vorstand Verein 700 Jahre Kestenholz

(von links nach rechts)

Salvatore Ialuna (Finanzen)
Christoph Schwager (künstlerische Leitung Festspiel)
Petra Kissling (Aktuarin)
Adrian Stalder (Vizepräsident)
Arlette von Rohr (PR-Koordination und PR-Texte)
Roland Suter (Projektleiter Festspiel, Bau)
Beat Gerber (Präsident)



Joachim-Stübli

Geniessen Sie vor der Aufführung ein feines Nachtessen im Joachim-Stübli. Sie werden von den Teams der Restaurants Waldheim und Eintracht kulinarisch verwöhnt. Unser Restaurant im Festzelt, neben dem Areal der St. Peterskapelle, ist ab 17.30 Uhr für Sie geöffnet und lädt auch im Anschluss an das Freilichtspiel ein, den Abend mit anderen Gästen und den Schauspielerinnen und Schauspielern gemütlich ausklingen zu lassen.

Auszug aus dem Angebot

Fingerfood	Sandwiches, vegetarische Frühlingsrolle, Fleisch vom Grill
Salatbuffet	Grosse Auswahl
Fitnesssteller	Salate vom Buffet, Folien-Kartoffel, Fleisch vom Grill oder Frühlingsrolle mit passenden Saucen
Aus dem Wok	Asiatisches Nudelgericht mit oder ohne Pouletfleisch und typischem Gemüse
Süsses	Feines zum Kaffee oder um den «Gluscht» zu stillen
Getränke	Mineralwasser, Süssgetränke, Orangensaft, Apéroempfehlung, Prosecco, auserlesene Weine, Bier, Kaffee

Gönnen Sie sich auch ein Getränk während der Pause oder an der Bar.

Dankeswort

Liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Gäste

Ich heisse Sie im Namen des Vereins «700 Jahre Kestenholz» bei uns herzlich willkommen.



Die Idee, im Rahmen der Feierlichkeiten zum Jubiläum «700 Jahre Kestenholz» ein Festspiel zu realisieren, ist umgesetzt worden. Es ist uns gelungen, mit Christoph Schwager einen Autor und Regisseur zu finden, der dieser Idee Leben eingehaucht hat. Die Kapelle St. Peter bietet uns eine natürliche Kulisse, die dem Inhalt des Stückes «Denk-mal» einen eindrucksvollen Rahmen gibt. Die Planung und Realisierung dieses Festspiels verdanken wir unter anderem der Röm.-kath. Kirchgemeinde Kestenholz, der Einwohnergemeinde Kestenholz, dem Kulturfonds des Kantons Solothurn und den Landbesitzern Urs Rudolf von Rohr und Ivan von Däniken. Ebenfalls danken wir allen Sponsoren, welche die Umsetzung dieses Festspielheftes ermöglicht haben sowie allen

Medienpartnern für die Berichterstattung über das Festspiel und die anderen Anlässe im Rahmen unseres Jubiläums. Ich danke allen Vereinen, welche Anlässe unter dem Motto «700 Jahre Kestenholz» geplant und umgesetzt haben sowie den Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen dieses Festspieles beitragen. Diese Anlässe haben uns wieder einmal aufgezeigt, wie vielfältig die Aktivitäten in unserem Dorf sind. Es freut mich ausserordentlich, dass sich so viele Personen aus Kestenholz und der Region bereit erklärt haben, als Schauspielernde und Chormitglieder in diesem Festspiel mitzuwirken. Sie sind es, die dafür sorgen, dass wir uns in das 19. Jahrhundert zurückversetzt fühlen. Sie werden unterstützt von vielen Helferinnen und

Helfern im Hintergrund, welche für die Maske, die Kostüme, das Licht, den Ton etc. verantwortlich sind.

Ich danke auch den beiden Restaurants Eintracht und Waldheim, die für das kulinarische Wohl in unserem «Joa-chim-Stübli» besorgt sind.

Zu guter Letzt danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen des Vorstandes. Ihr grosses Engagement und ihre Erfahrung haben die Organisation dieses Anlasses möglich gemacht. Ich wünsche Ihnen nachdenkliche, lustige, spannende und fröhliche Stunden in Kestenholz.

Beat Gerber,
Präsident Verein 700 Jahre Kestenholz

Herzlichen Dank
allen Sponsoren
und Gönnern, die
das Festspiel-Heft
ermöglicht haben!

32



Wir wünschen allen
Besuchern des
Jubiläums-Festspiels
eine spannende
Reise durch die
Vergangenheit.

EK Automobile AG

4703 Kestenholz
Telefon 062 393 12 76
www.ekautomobile.ch



prometall 
handel ag



für Metall und mehr...

Bronze

Aluminium

Neusilber

Messing

Kupfer

prometall handel ag

Industriestrasse 35

Postfach

4703 Kestenholz

Tel.: 062 389 80 60

Fax: 062 393 22 72

info@prometall.ch

www.prometall.ch

OLTNER TAGBLATT



PFLÄSTERUNGEN UND GARTENBAU

stockackerstrasse 7 · 4703 kestenholz
tel.+fax 062 393 12 80 · natel 079 333 35 03

KOMPETENTE
UNTERSTÜTZUNG

Für professionelle Beratung und
Prüfung ist BDO in Ihrer Region
die erste Adresse.

BDO AG, Olten
Tel. 062 387 95 25
www.bdo.ch

Prüfung • Treuhand • Beratung



Der neue **AMPERA**

E-RSTER.

Elektrisch zum «Schweizer Auto des Jahres 2012».

Der neue Opel Ampera ist das erste Fahrzeug mit permanent elektrischem Antrieb, das Sie ohne Kompromisse uneingeschränkt im Alltag nutzen können. Mit einer Gesamtreichweite von über 500 km¹ sind Sie stets mobil und können jederzeit jedes Ziel erreichen.

**DAS SCHWEIZER
AUTO DES JAHRES** **SCHWEIZER
ILLUSTRIERTE**

www.opel.ch

Ø-Verbrauch 1,2 l/100 km; 27 g/km CO₂-Ausstoss.
¹Gesamtreichweite aus Batterie- und Generatorbetrieb.



Wir leben Autos.

AUTO STUDER AG

4900 Langenthal

Tel. 062 919 00 66 - www.auto-studer.ch

**Gute
Fenster-
macher
machen
gute
Fenster.**



**Wo
macht
Kochen
Freude?**



**FT Fenstertechnik,
Küchen- und Holzbau AG**
4702 Oensingen und
4612 Wangen bei Olten
Tel 062 388 32 88
Fax 062 388 32 50

www.ft-ag.ch

35

AUTO STEINER

Solothurnerstrasse 22, 4614 Hägendorf
www.auto-steiner.com



***Telefon 062 209 66 55**



Unsere Gönner:

Bader AG Büro Design,
Oensingen und Langenthal

Brigitte und Christoph Spiegel,
Kestenholz

Das Neue Gourmet-
und Trendlokal
im Mittelland.

Eintracht

RESTAURANT+CATERING
KESTENHOLZ

Ob Familienfeste
Hochzeiten, Seminare
oder ein gepflegtes tête à tête.

Erleben Sie kulinarische Genüsse
in einzigartigem Ambiente.

Marco & Hanna Meier
062 393 24 63
www.eintrachtkestenholz.ch

Treffpunkt der Sinne.



KISSLING



Gebr. Kissling AG · 4703 Kestenholz

- **Sanitär**
- **Heizung**
- **Schlosserei**

Telefon G 062 393 11 20
Fax 062 393 10 17
Balsthal 062 391 23 45
Matzendorf 062 394 16 04



«Ich habe mich für eine Wärmepumpe von Walter Meier entschieden, weil diese effizient und flüsterleise arbeitet und sich diese zudem bestens mit einer Solaranlage kombinieren lässt.»

Karin Schwarzer, Zürich

Wir beraten Sie gerne, rufen Sie uns jetzt an:

HotLine 0848 842 846
www.waltermeier.com/wp

Filiale Kestenholz
Industriestrasse 28
4703 Kestenholz
Telefon 062 389 88 44



WIR MACHEN DEN
UNTERSCHIED

WÄRME / KLIMA / SERVICE

walter meier



Der neue **ZAFIRA TOURER**

GEBAUT FÜR DAS GROSSE LEBEN.

Fahren Sie auf der Sonnenseite.

www.opel.ch



Wir lieben Autos.

Flury+Zeltner AG
4703 Kestenholz

Tel. 062 389 80 40
Fax 062 389 80 49

fluryzeltner@gmx.ch
www.fluryzeltner.opel.ch



HÄNER
architektur

CH-4703 kestenholz oensingerstr. 39 tel. 062 393 10 70

INNOVATIV

KOMPETENT

KREATIV

KOMPETENT

INNOVATIV

fitneXX
Racket-Center Balsthal

fitneXX Racket-Center
Brunnersmoosstr. 10
4710 Balsthal

Restaurant
SPORT-TREFF

**... Spiel, Spass
und Vergnügen!**

sportthus
balsthal

Tennis • Badminton • Squash



WILLIS
Tennis- und Wettkampfschule



www.fitnexx.ch

Tel 062 391 25 20



restaurant



**MIT GUTEN AUSSICHTEN
ZUM GENIESSEN**

Jasmin und Andy Aeschmann
Eidg. dipl. Küchenchef

info@waldheimkestenholz.ch

www.waldheimkestenholz.ch

Tel. 062 393 22 44

regiob**ank**

Durchziehen

Wir sorgen dafür, dass Sie bei Ihren Geldangelegenheiten nicht ins Rudern kommen. Mit Fachkenntnis und Präzision. Schlagseite und Schlingern überlassen wir den echten Ruderern.

Regiobank Solothurn AG
Bahnhofstrasse 9 · 4622 Egerkingen · 032 624 15 15 · www.regiobank.ch





GÄUMILCH

JÜRGI SÄGESSER
GÄUSTR. 6
4703 KESTENHOLZ
TELEFON 062 393 14 30

**MILCH- & KÄSESPEZIALITÄTEN
AUS UNSERER REGION**

Bäckerei
Bürgi

4703 Kestenholz Tel. 062 / 393 11 74



SUPERMARKT KESTENHOLZ

RONI BÜRGI

NEUE STRASSE

4703 KESTENHOLZ

39

**Internet, Telefonie und HDTV
zum unschlagbaren Preis.**

Auf die  , fertig, los.

Sparen Sie den Swisscom-Telefonanschluss
und profitieren Sie von den Vorteilen
unserer Kabeldose.



Profitieren Sie jetzt vom Aktionspreis.
Weitere Infos unter 0800 84 10 20 oder www.ggs.ch

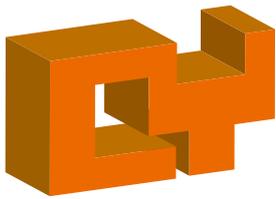


www.quickline.com

Fernsehgenossenschaft
Kestenholz

ggsnet
schwängimatt

QUICKLINE
MULTIMEDIA ANSCHLUSS



CHYPSOTECH

WEIL SIE KEINE AHNUNG HABEN!

- Webdesign
- IT Dienstleistungen
- Software Entwicklung
- Elektronik Entwicklung

ChypsoTech GmbH | 4702 Oensingen | Tel. 062 544 68 05
 info@chypsotech.ch | www.chypsotech.ch



CHARLES JUN.
INGOLD
 Eidg. dipl. Hafnermeister

Industriestrasse 15, 4703 Kestenholz
 Phone: 062 393 32 56
 Fax: 062 393 32 88
 Natel: 079 332 68 66
 E-Mail ingold-ofenbau@bluewin.ch



Sich aktiv weiterentwickeln – Lernprozesse zur Förderung der Eingliederung durch Produktion

VEBO
Genossenschaft
 Werkhofstrasse 8
 4702 Oensingen
 Tel. 062 388 35 35
 Fax 062 388 35 45
 mail@vebo.ch
 www.vebo.ch

Die VEBO ist ständig in Bewegung. Denn nur durch die aktive Weiterentwicklung und Professionalisierung der Personen, Produkte und Prozesse erreichen wir eine Steigerung der Wertschöpfung. Gleichzeitig wird auch die Eingliederung positiv beeinflusst, weil parallel zur Kompetenzerweiterung der Personen die Chancen zur Anstellung in der Wirtschaft steigen. Können wir diese Kernaufgaben erfolgreich erfüllen, dann wird auch die Solidarität der Gesellschaft weniger beansprucht.



AUTO VELO
MOTORRAD



M A R I U S
ACKERMANN

Industriestrasse 22
 4703 Kestenholz
 Telefon 062 393 29 88
 Telefax 062 393 29 03

Dr. med. Hans von Greyerz
Allgemeine Medizin FMH



Janneke von Greyerz-Bokma
Dipl. Physiotherapeutin



Ingold Haustechnik GmbH
 Sigi Ingold
 Industriestrasse 15
 4703 Kestenholz

Tel. 062 393 11 29
 Fax 062 393 11 36

Beratung und Planung von Heizungsanlagen
 Installation und Sanierungen
 Kaminbau- und sanierung
 Alternativenergien

Beratung und Planung von Sanitäranlagen
 Installation von Neu- und Umbauten
 Badsanierungen

...wir bringen die Sonne ins Haus!



Energie, die keinen Cent kostet:
Viessmann Photovoltaik-Systeme.

Kostenlose Energie – mit freundlicher Unterstützung der Sonne:

- Leistungsstarkes System aus hochwertigen Vitovolt Photovoltaik-Modulen
- Statisch geprüftes, rostfreies Befestigungssystem
- Passender Wechselrichter
- Einfache Montage



Wir beraten Sie gern:

Blueme★stärn



Gesund denken beim Schenken...

Seit über 100 Jahren, Berger's BIENENHONIG aus Kestenholz.

HÄNER
KÖSTNER

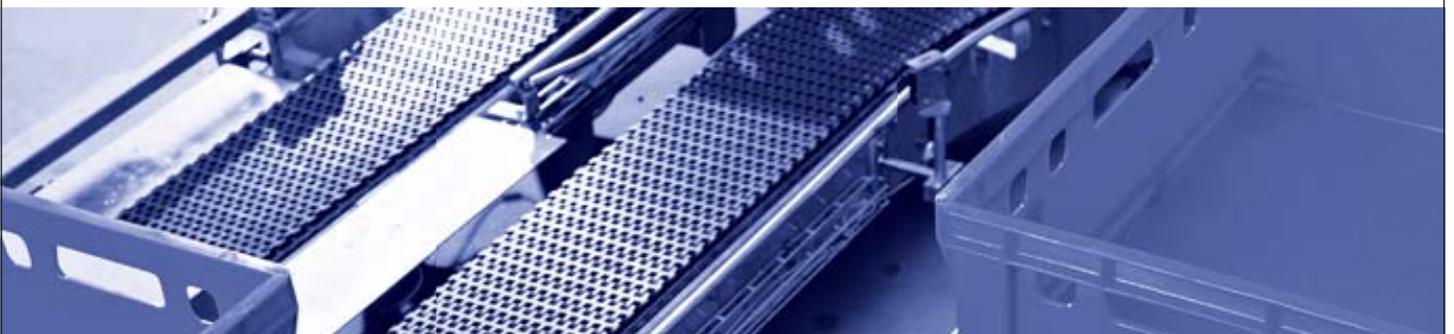


Häner-Köstner GmbH
CH-4703 Kestenholz
Tel. 062 389 90 50
www.haener-koestner.ch

- ❖ Garagentore
- ❖ Torantriebe
- ❖ Türen und Fenster
- ❖ Brandschutz
- ❖ Montagen

41

WYSS 
LOGISTIK AG



KLARER KURS 

VERNETZTES PLANEN
UND REALISIEREN

Der Spezialist für effiziente Bewegungslogistik.

Wir bringen neue Bewegung in die Logistik und setzen deutliche Akzente in der Kombination verschiedener Fördererelemente und der Zusammenarbeit mit Logistik und Informatik.

WYSS Logistik AG

Industriestrasse 13, 4703 Kestenholz
Tel. 062 389 80 10, info@wysslogistik.ch
www.wysslogistik.ch

alutec ag

Bauelemente und Beschläge für den Glasbau

Ihr Partner für:

Design auf Glas für Schiebe-, Pendel- oder Duschentüren
beleuchtete Türgriffe und Türklinken
Duschen- und Badewannenabtrennungen
Glasdachkonstruktionen
und ... Beschläge für alle Glasanwendungen



Stockackerstrasse 42, 4703 Kestenholz
☎ 062 393 23 20 E-Mail: info@alutec.ch



Sabina's Glas-Shop

Geschenke und mehr ...

Glastiere
Schalen und Vasen
Orchideenstäbe
mundgeblasener und handbemalter
Christbaumschmuck (wie zu Grossmutter's
Zeiten)
Insekten aus Glas, naturgetreu
Osterdekorationen

Sabina Klay

Stockackerstrasse 42, 4703 Kestenholz
☎ 062 393 24 13 E-Mail: glasshop@alutec.ch

Wir sind Kestenholzer!

Marantec entwickelt, produziert und vertreibt Antriebssysteme für Tore im Privat- und Industriebereich. Seit 1994 sind wir in Kestenholz/Solothurn zuhause. Wir leben und arbeiten gerne hier. Schweizweit bieten unsere innovativen Produkte bestmöglichen Schutz und höchsten Komfort für Familie und Eigentum.

Marantec Schweiz AG
Industriestraße 16 · 4703 Kestenholz
Fon +41 62 389 66 66 · Fax +41 62 389 66 67
info@marantec.ch

Marantec

Torantriebe ► automatisch am besten

www.marantec.com

Ihr Spezialist für Haustelefonzentralen

Planung · Realisierung · Wartung
Modulare Systeme für jede Betriebsgrösse
PBX in Hard- und Softwareausführung

•BWKommunikationssysteme•

Bruno Winiger · 4703 Kestenholz
Fon 062 393 01 41 · bwksysteme@ggs.ch
www.bwksysteme.ch

Regional aktiv, weltweit erfolgreich

CSB-System AG – der IT-Spezialist aus Kestenholz

CSB-System ist eine international erfolgreiche Unternehmensgruppe mit Standort in Kestenholz. Seit über 30 Jahren setzen wir richtungsweisende, innovative Akzente in der Unternehmensberatung. Unsere Kernkompetenz liegt in der Programmierung von branchenspezifischen ERP-Systemen für die Nahrungsmittelindustrie sowie Chemie, Pharma und Handel. Als unabhängige, expandierende und weltweit aktive Unternehmensgruppe beschäftigen wir über 450 Mitarbeiter.

CSB-System AG Schweiz
4703 Kestenholz
Tel.: +41 62 389 89 89
info@csb-system.com ■ www.csb-system.com



CSB-System
INTERNATIONAL



Impressum

Festspiel-Heft «Denk-mal»

Auflage: 2800 Exemplare

Erscheinungsdatum: 25. Mai 2012

Herausgeber: Verein 700 Jahre Kestenholz

Redaktion: Adrian Stalder

Autoren: Peter Gomm, Roger Wyss, Christoph Schwager, Beat Gerber, Adrian Stalder (AS)

Korrektorat: Marina Stawicki

Grafik: Edy A. Wyss SGD, Grafik und Design, Steff Bürgi & Edy A. Wyss

Druck: Dietschi AG, Druck&Medien, Olten

Dank: Für die Unterstützung der Publikation danken wir allen Beteiligten, insbesondere allen Verfassern von Texten sowie Thomas Sorg, Urs Bertschinger, Brigitte Spiegel-von Arb, Gustav Bürgi, Max Studer-Haller und den Sponsoren und Gönnern.

Bildnachweis

Fotos: Thomas Sorg

ausser

- S. 5, 6, 31 Portraitfotos Peter Gomm, Roger Wyss, Beat Gerber, zur Verfügung gestellt
- S. 7 Foto unten: Hansruedi Aeschbacher, Oltnr Tagblatt
- S. 9 Konrad Tüerst (1450–1503), Älteste Landeskarte der Schweiz, 1496, Zentralbibliothek Zürich, (Ms. Z XI 307a)
- S. 10, 20 Alte Postkarten, private Sammlung, Roger Wyss
- S. 11, 22 Max Studer, Gustav Bürgi, Fotos: Adrian Stalder
- S. 17 Gottfried Herzig (1870–1922), Bildnis Joseph Joachim, Reproduktion des Originals von 1903, Kunstmuseum Olten, Dauerleihgabe des Kunstvereins Olten (Inv. Nr. 1915.A10)
- S. 17 Stich von Joseph Joachim aus der Erinnerungs-Schrift der Arbeitsgruppe «Gedenkjahr Joseph Joachim»
- S. 18 Foto von Cäsar Spiegel, zur Verfügung gestellt von Brigitte Spiegel-von Arb
- S. 18 Cäsar Spiegel (1918–1998), Denkmal Joseph Joachim, 1984, Kestenholz, Foto: Peter Berger (de.wikipedia.org)
- S. 18 Paul Schürch (1886–1939), Portrait Rudolf Ledermann, im Besitz der Familie Meier, Restaurant Eintracht
- S. 18 Hermann Peter, Bronzestatuette Joseph Joachim, 1905, Kunstmuseum Solothurn, Foto: Adrian Stalder
- S. 19 Cäsar Spiegel (1918–1998), Druck zu Lonny, die Heimatlose
- S. 19 Cäsar Spiegel (1918–1998), Kohlezeichnung zu Lonny, die Heimatlose
- S. 20–22 Innen- und Aussenaufnahmen der St. Peterskapelle, Fotos: Guido Schenker, Kantonale Denkmalpflege Solothurn
- S. 20 Apostelfigur von 1510, Foto: Denkmalpflege Solothurn



Raiffeisen-Mitglieder profitieren auch in der Freizeit

Geniessen Sie als Mitglied Gratintritt in über 400 Schweizer Museen und profitieren Sie bei vielen weiteren Freizeitangeboten. Mehr zu den exklusiven Vorteilen für Raiffeisen-Mitglieder unter www.raiffeisen.ch/memberplus

MEMBER
PLUS

Raiffeisenbank Oberes Gäu-Aare

4628 Wolfwil, Hauptstrasse 28

4703 Kestenholz, Neue Strasse 2

Telefon 062 917 40 00

Telefon 062 389 90 20

RAIFFEISEN